

Uni-Professoren leben ohne Lärm



■ Thomas Torkler über beispiellose Arroganz

Landrat Bertram Fleck brachte auf den Punkt, was die Bahnlärm-Veranstaltung in Bingen gebracht hatte: „Es ist gut, dass die Verantwortlichen nun die Ernsthaftigkeit des Bahnlärm-Themas erkannt haben.“ Hoffentlich! Die 300 Demonstranten, die neben der Landesgartenschau geduldig auf die Herren Minister warteten, waren zwar nicht Wackersdorf-erprobt, doch sie verstanden es, den hohen Herren ihr Anliegen deutlich zu machen. So adrett gekleidete Demo-Teilnehmer sieht man nicht alle Tage. Kunststück, die Demo wurde ja auch von Vertretern des Lions-Clubs organisiert. Und dass man kurz vor Eintreffen des Ministers noch einmal den Schlachtruf änderte und das Skandieren mehrmals übte, hatte – wenn’s denn nicht um so ein ernstes Thema ginge – auch was Komisches. Gar nicht mehr komisch war dann das, was folgte: In der Einladung vom rheinland-pfälzischen Verkehrsministerium an die Presse war die Rede von der „Präsentation erster Modellprojekte“. Das sollte im Container der Uni Karlsruhe geschehen, der besser abgeriegelt war als der Backstage-Bereich der Rolling Stones. Zwei Herren im schwarzen Anzug putzten immer wieder eifrig den schwarzen Teppich, wenn dieser mal wieder mit matschigen Schuhen verunreinigt worden war. Rein durfte niemand. Als es dann zur Präsentation ging, wurde der Zugang nur den Ministern und unserem Landrat gewährt. Erst als Mitarbeiter von Hendrik Hering ihren Chef drinnen per Handy kontaktierten, durften auch Journalisten rein. Für wen war die Präsentation eigentlich gedacht? Modellprojekte unter Ausschluss der Öffentlichkeit, nur für Minister, damit die weiterhin Forschungsgelder sprudeln lassen? Arroganz haben wir am Mittelrhein lange genug ertragen.